

Inserate: Die Petitzeile 1¹/₂ Sgr. Anzeigen: Kirchplatz 3 bei R. Straßmann und Schulkenstraße 17 bei D. S. F. Poppe.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Das Staatsministerium hat sich auch heute wieder, um 1 Uhr, zu einer Sitzung und zwar im Gebäude des Kriegs-Ministeriums versammelt, um die Beratungen über die Etats-Angelegenheiten fortzusetzen. Wie über diese selbst, so sind auch über die Personalien des letzteren in jüngster Zeit vielfach so falsche wie verführte Mittheilungen verbreitet worden, die theilweis schon in sehr bestimmter Art durch die heutige R. Ztg. mit Recht demontirt worden sind. Ganz besonders gilt dies gegenüber einer Variante der R. Ztg., die mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen ist, als sie bereits auf die Zeit sich erstreckt, zu welcher der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann noch gar nicht aus dem Dienst geschieden sein wird, was erst mit dem 1 Januar geschieht. Wer die Stellung des genannten hohen Beamten zukünftig einzunehmen berufen werden wird, darüber läßt sich zur Zeit noch gar Nichts bestimmen und sind alle dahin gehenden Mittheilungen schon deshalb als vorzeitige anzusehen, weil man damit umgeht, nicht nur die eingetretene Defizit im Staats-Ministerium wieder auszufüllen, sondern namentlich eine sachliche Regulierung dieser Stellung, viellecht selbst eine Uebertragung derselben, vorzunehmen. — Es war von vorn herein vorzusehen, daß der neue Iosst des Polizei-Präsidenten von Uslar-Gleichen in Breslau Gelegenheit zu manchem Schriftwechsel in der Presse geben würde; derselbe war rhetorisch wie sachlich entschieden dazu angethan, große Sensation zu erregen und ließ, wie tolerant man auch denken mag, es entschieden empfinden, daß er aus dem Munde eines höheren Beamten kam, der in dem jetzigen preussischen Staats-Organismus (oder Mechanismus) eine hervorragende Stellung einnimmt, aber zu derselben nicht herangebildet, sondern in einem anderen Staatswesen, wie also in Hannover, groß geworden ist. Ganz gedankenlos aber bleibt es immerhin, wenn selbst ein hiesiges Blatt die Parallele zwischen Herrn von Uslar und Herrn von Madai heraus sucht, es verzeihend, daß gerade der letztere gar kein höheres Verdict besitzt, wie das, in sechsjähriger langer Wirkksamkeit als höchste Frucht seines Schaffens die volle Eintracht derjenigen drei Faktoren aufzuweisen zu können, die der jeweilige Polizei-Präsident von Breslau einig zu sehen erst ersieht. —

Berlin, 12. Oktober. Dem neuesten Bulletin zu Folge zeigt das Befinden Sr. R. H. des Prinzen Albrecht nach einer unruhig verbrachten Nacht keinerlei Besserung, ohne daß neue Bedenken erregende Erscheinungen hinzugesetzt sind. — Der Geist der Revanche treibt in Frankreich auch bei den Behörden recht kindische Blüthen. Die „Elsässische Correspondenz“ schreibt: „In Cetta (Süd-Frankreich) sind vor Kurzem fünf elsässische Schüler aus der Seemannschule ausgewiesen worden, weil ihre Eltern nicht für die französische Nationalität optir haben. Der amerikanische Konsular-Agent nahmers zu Cetta, der mit dem Geschäft des Kaiserlich deutschen Konsulats daselbst betraut ist, hat sich wegen der Mittel zur Rückkehr dieser ausgewiesenen Jünglinge an das Reichsanwalters-Amt zu Berlin gewendet, welches im Einvernehmen mit dem Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen, die Anträge der Reisekosten für die Rückkehr der Ausgewiesenen aus der Landeskasse verfügt hat.“

Von unterrichteter Seite wird jetzt die Nachricht, daß das Preß- und Vereinsgesetz dem nächsten Reichstage nicht vorgelegt werden würde, als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Vorarbeiten für Fertigstellung eines Preßgesetzes haben keineswegs geruht, vielmehr ist es die bestimmteste Absicht der Reichsregierung, das Preß- und Vereinsgesetz in der nächsten Session zur Beratung gelangen zu lassen. — Bekanntlich sind dem Bischof von Paderborn die viel besprochenen, angeblich von Pastoren der Provinz Sachsen geschriebenen Briefe gerichtlich fortgenommen worden. Wie es heißt, ist dies dadurch veranlaßt, daß das Konsistorium der Provinz Sachsen eine Untersuchung wegen Verleumdung von Beamten im Berufe eingeleitet hat und die Staatsanwaltschaft demgemäß requirirt worden ist, die in Rede stehenden Briefe bei dem Bischof von Paderborn in Beschlag zu nehmen.

Gumbinnen, 12. Oktober. In dem unweit des Kreises Lyd gelegenen Orte polnisch Grajewo sind mehrere Cholerafälle vorgekommen.

Schwerin, 12. Oktober. Dem auf den 13. Uts. nach Malchin einberufenen mecklenburgischen Landtage werden, neben anderen Vorlagen, Propositionen über die Modification der bestehenden Landesverfassung, sowie Betreffs des Abschlusses der Verhandlungen über den Entwurf einer Verordnung, die Entschädigung für die nach S. 7 der deutschen Gewerbe-Ordnung vom 1. Januar 1873 ab aufgehobenen Berechtigungen und die nach S. 8 der Gewerbe-

ordnung von demselben Zeitpunkte ab für absehbar erklärten Rechte betreffend, zugehen.

Dresden, 12. Oktober. Die Meldung aus Konstantinopel vom 11. d. M., daß der Kronprinz von Sachsen nach Brussa abgereist sei, ist eine irrthümliche. Der Kronprinz befindet sich hier, wird sich aber mit dem Herzoge von Braunschweig am 15. d. Mts. zur Abhaltung von Jagden nach Spillort begeben.

Stuttgart, 12. Oktober. Der zur Wahl neuer Abgeordneter zur zweiten Kammer, an Stelle des Ministers Sid, anberaumte Termin hat kein definitives Resultat ergeben und wird deshalb ein anderweiter Wahltermin ausgeschrieben werden.

Ausland.

Weslph., 8. Oktober. Der „Rdn. Z.“ wird geschrieben: Es ist schwer, jenen Maßstab zu finden, der an die österreichischen Zustände gelegt werden muß, ohne in eine grundsätzliche Schwarzseherei zu verfallen. Der ungeheure Prozeß, der sich gerade jetzt vor den Affisen des kleinen galizischen Städtchens Stanislaw abspielt und der in diesen Tagen zur Einbringung einer Interpellation des Kriegsministers in der sinesianischen Delegation Veranlassung gab, ist eine der Erscheinungen, vor denen man unschlüssig bleibt, ob sie als ein Ausnahmefall oder als ein Gattungsbegriff für die stiltlichen Kräfte der Monarchie aufgefaßt werden müssen. Man erinnert sich des eigenthümlichen Prozesses, der vor einigen Jahren in Mecklenburg und Westfalen in Aufregung brachte und in welchem eine Anzahl von Militär-Ärzten die Hauptrolle spielten, weil sie gegen Geld und gute Worte und mit Hilfe angeschwundelter Krankheiten gewisse Stellungsbefreiungen von allgemeinen Militärdienste zu befürworten verstanden hatten. Derartige Vorkommnisse scheinen in Gallizien seit Jahrzehnten Regel gewesen zu sein, nur mit dem Unterschiede, daß nicht nur Ärzte, sondern auch zahlreiche Mitglieder der jeweiligen Ausschuss-Commissions sich der Bestechung zugänglich erwiesen, um Wehrpflichtige von der „Assenturung“ — so lautet der Ausdruck für Gestellung — loszumachen. Den armen galizischen Juden, die seit den Tagen der Makkabäer wenig Beruf mehr in sich gefühlt, Heeresfolge zu leisten, und denen die Lage ihrer Glaubensgenossen in der österreichischen Armee nur Vorzüge von sehr zweifelhafter Beschaffenheit darzubieten schien, hatten mit dem ihnen eigenen Gemeingeist das Aufbringen der zu solchen Bestechungen notwendigen Summen als eine Frage der öffentlichen Wohlfahrt aufgefaßt und so eine allgemeine Selbstbesteuierung innerhalb der Cultusgemeinden eingeführt, die von jedem Mitgliede, mochte es nun scheinungs- pflichtige Angehörige haben oder nicht, eingelegt wurde und zu der namentlich auch die jüdischen Pächter der Branntwein-Berechtigungen beitragen mußten, sollten sie anders nicht durch den sonst landesüblichen Branntweinschnuggel in ihrem Gewerbebetriebe arg geschädigt werden. Das ging denn nun seit Jahren so fort. Die Juden zahlten nach Vermögen und über Vermögen. Die Offiziere und Aerzte bereicherten sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege und die allgemeine Wehrpflicht blieb, seitdem sie im Reich eingeleitet, in diesem dunkel Winkel wenigstens ein tochter Buchstabe. Das mußte schließlich doch in Wien auffallen, und der Reichsriegsminister, Freiherr v. Rudn, forderte von dem kommandirenden General Galliziens, Grafen Neppe, schließlich eingehende Aufklärung, und als ihm diese geworden, sofortige Aenderung dieser Zustände. Der General aber beschloß, einen großen Schlag zu thun und in weitem Umkreise ein strenges Exempel zu statuiren. Zu diesem Behufe suchte und fand man die Hilfe eines agent provocateur, Namens Karmelin, der sich anheißig machte, die gesammte bestechungsgewohnte Judenthümlichkeit des Städtchens Stanislaw nebst Umgegend der Art in seine Nege zu locken, daß ihr die versuchte Bestechung der Assenturungs-Commission leicht vor Gericht nachzuweisen sei. Das Unternehmen war nicht ganz leicht, da Karmelin bei den Aizgläubigen, welche dort ausschließlich die Cultusgemeinden bilden, im Ruf stand, ein Abtrünniger zu sein. Um daher das Vertrauen der zu Verlockenden zu gewinnen, war es nöthig, daß Karmelin vorher Beweise seines Einflusses gebe. Die Offiziere und Aerzte der Ausschuss-Commission, diesmal — die Sache spielte vor zwei Jahren — aus den verläßlichsten Persönlichkeiten gewählt, wurden vom General-Kommando in das Geheimniß gezogen und alle diese Ehrenmänner veranlaßt, sich zum Scheine der Bestechung geneigt zu zeigen. Noch mehr: Karmelin erklärte den Gemeinden, daß von jetzt ab auch alle Krüppel und sonst dienstuntauglichen assentirt werden würden, und als einer dies nicht glauben und auf eine Bestechung sich nicht einlassen wollte, wurde sein verkrüppelter Sohn allen Ernstes militärisch aus dem Vaterhause geholt und für einige Zeit wirklich unter das Militär eingestellt. Nun war das Zeichen gegeben. Karmelin

hatte wahr gesprochen; Niemand blieb mehr vom Dienste befreit. Karmelin, wie gesagt, erbot sich, die Bestechungen zu vermitteln, und nun strömten die Summen in seine Hände und kamen durch ihn in die Verwahrung der Commission. In allen Sinagogen, bei jeder feierlichen Gelegenheit im Hause des Einzelnen wurde gesammelt und Geld zusammengesammelt: die Branntweinpächter wurden gezwungen, ihre Ausschusssteuer an die Gemeinden zu verdoppeln, und so schwellen die für die Bestechungen gesammelten Beträge binnen Kurzem bis über 40,000 Gulden. In der That wurde auch Anfangs Niemand ausgehoben. Jeder blieb unbelästigt. Wer sich der Vermittelung Karmelins bedient hatte, wurde für untauglich befunden, bis das Ausschussgeschäft beendet war. Dann aber erhielten die Betreffenden urplötzlich von den Plz-Kommandanturen die Weisung, sich sofort bei dem und dem Regimente einzustellen, da man sie im Weigerungsfalle als Deserteur betrachten und behandeln würde. Damit war aber die Sache noch nicht beendet, denn der Plan des General Neppe ging weiter. Die Staatsanwaltschaft von Stanislaw mußte nun noch mit einer Klage wegen Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt gegen alle diejenigen einschreiten, welche sich auf die Vorspiegelungen Karmelins hin hatten verleiten lassen, Gelder zur Bestechung der Ausschuss-Commission herzugeben. Dieser Prozeß wird gegenwärtig verhandelt und beschäftigt die allgemeine Aufmerksamkeit.

Weslph., 12. Oktober. Der Budgetauschuß der Reichsrath-Delegation hat die Rechnungsbilanz für pro 1870 genehmigt und den zur Subventionirung des Lloyd geforderten Nachtragskredit bewilligt.

Paris, 10. Oktober. Drei Tagesereignisse beschäftigten die heutige Sitzung der Permanenten-Commission, in welcher angelobdiger Weise der Präsident der Republik an der Seite der Minister Roumieu und Victor LeFranc erschien: die Aufläufe von Nantes, die Reden Gambetta's und das Erscheinen des Prinzen Napoleon auf französischem Gebiet. Der Hergang der Sitzung war im Wesentlichen folgender:

Herr Cornelis de Witt (Schwiegerjohn des Herrn Guizot und Protestant wie dieser): Obgleich Nicht-Katholik, möchte ich mir im Interesse der Religionsfreiheit die Frage erlauben, welche Maßregeln die Regierung zu treffen gedente, um die Katholiken gegen die Angriffe des Pöbels von Nantes zu schützen. Herr Thiers: die Regierung kann die Vorgänge von Nantes, wie Alles, womit der Gewissensfreiheit zu nahe getreten wird, nicht entscheiden genug mißbilligen. Sie hat nicht erst diese Interpellation abgewartet, um ihre Pflicht zu thun und eine Unternehmung einzuleiten. Es war indeß der Justiz nicht leicht, den Thatbestand festzustellen. Die Pilger von Lourdes kehrten in drei Eisenbahnzügen zurück; nur der dritte derselben gab zu Schmädrufen und bedauernden Auftritten Anlaß. Es wurden 74 Zeugen vernommen, darunter auch die Berichterstatter der Zeitungen, welche letzteren aber gesehen mußten, ihre Darstellungen aus dritter Hand und von Personen zu haben, die ihnen unbekannt waren und nicht näher von ihnen bezeichnet werden konnten. Bis jetzt konnte eine persönliche Mißhandlung nicht konstatiert werden, sondern nur ein Gedränge von 1500 Pilgern und 3—4000 Neugierigen mit den in solchem Falle unausbleiblichen Exzessen. Hieran knüpfte sich ein etwas geritzter Briefwechsel zwischen dem Bischof und dem Präfecten; nach einer persönlichen Unterredung zwischen Beiden hat aber der Erstere anerkannt, daß die Behörde sich keiner Pflichtvergeßlichkeit schuldig gemacht habe. Diese Wallfahrten sind übrigens in der That etwas anderes, als gewöhnliche, ortstübliche Prozessionen, welche letzteren das Publikum stets ruhig gewähren läßt; man kann nicht leugnen, daß die Wallfahrten von Lourdes mit einer gewissen Orientierung, die ihren rein religiösen Charakter in Frage stellte, vor sich gingen. Die Behörde ist sich ihrer Pflicht, die Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, vollkommen bewußt; aber Vorgänge, wie jene, konnte sie nicht voraussehen. Wo ein greifbares Vergehen vorliegt, werden wir stets ungesäumt einschreiten. Herr v. Aboville: Die Sache konnte Niemand überraschen, da sich kurz zuvor in Grenoble schon Aehnliches ereignet hatte. Wenn man den Maire von Grenoble zur Rechenschaft gezogen hätte, so hätte sich der Maire von Nantes besser aufgeführt. Herr Thiers: Es kann dem Maire von Nantes keine wissentliche Pflichtverletzung nachgewiesen werden und darum konnten wir gegen ihn nicht einschreiten. Herzog von Carcassoucault: So etwas geschieht unter einer Regierung, die sich die konservative Republik nennt. Herr Thiers (ihn unterbrechend): Die konservative Republik ist diejenige, welche den schrecklichsten Aufstand, den unsere Geschichte kennt, bewältigt hat. Herr von Carcassoucault lenkt die Konversation

auf Gambetta. Dieser Mann, sagt er, welcher Schuld ist, daß wir Lothringen verloren haben, hält jetzt Reden, in denen er die Nationalversammlung beschimpft. General Changarnier: Wir wollen ihn und seine blödsinnigen Bewunderer gar nicht beim rechten Namen nennen. Herr von Mornay: Sie verdienen nicht den Namen von Franzosen. Herr v. Massy: Man insultirt hier unsere Kollegen; denn Abgeordnete von Savoyen haben den Banketten beigewohnt. Dagegen muß ich protestiren. Herr Thiers: Man ist leider auf keiner Seite ganz gerecht. Die Regierung hat, als man über die Vertagung der Kammer verhandelte, versprochen, daß sie einen Feldzug für die Auflösung der Nationalversammlung nicht dulden werde. Dieses Versprechen hat sie gehalten. Die Rede von Grenoble ist höchst bedauerndwerth, da sie der einzigen Regierung, die jetzt möglich ist, Schaden zufügt. Es giebt nicht mehrere soziale Schichten; es giebt nur eine: die Nation. Ich will von den Intentionen des Redners nicht sprechen, denn Gott allein liest im Herzen der Menschen; aber die Wirkung seiner Rede war eine tägliche. Die Regierung konnte sie indeß nicht verhindern: es steht Jedermann frei, ein paar Hundert Gäste zu einer Privatversammlung einzuladen und sie von Politik zu unterhalten. Aber schädlich war die Rede jedenfalls. Das Land will in seiner gegenwärtigen Lage keine aufregenden Diskussionen, sondern Ruhe und Eintracht. Die Anleihe zeigte, welchen Kredit wir noch in Europa genießen. In den letzten zwei Monaten haben wir auf dieselbe 1400 Millionen erhalten. Wenn Alles ungestört fortgeht, werden wir Mitte künftigen Jahres zwei Milliarden gezahlt haben und dann auch bald die letzte Milliarde finden. Unsere Industrie ist wieder in vollem Aufschwunge. Wir geben einer entscheidenden Session entgegen; bringen wir zu derselben Mäßigung und Billigkeit für einander mit, sonst werden wir nichts zu Stande bringen.

Nachdem er noch einige Bemerkungen mit den Vertretern der Rechten ausgetauscht, fährt Hr. Thiers fort: Jetzt möchte ich noch einen Vorgang zu Ihrer Kenntniß bringen, der seine Wichtigkeit hat. Der Prinz Napoleon hat, ohne eine Erlaubniß dazu nachzusuchen, das französische Gebiet betreten. Der Ministerath hat einstimmig beschlossen, ihn aufzufordern, Frankreich wieder zu verlassen. Es steht seinem Aufenthalte ein förmliches Verbot nicht im Wege; aber zwei Beschlüsse der Nationalversammlung haben die Kaiserliche Dynastie für abgesetzt erklärt; diese Dynastie erhält gleichwohl ihre Ansprüche auf den Thron aufrecht, und der Prinz Napoleon macht kein Heh daraus, daß er diesen Standpunkt theilt. Vergangenes Jahr wurde ihm nur unter der Bedingung gestattet, nach Korsika zu kommen, daß er die herrschende Ordnung nicht zu stören suchte. Diesmal hat er gar keine Erlaubniß eingeholt. Wir nehmen die Verantwortlichkeit für die beschlossene Maßregel auf uns. Herr von Kergorlay: Man hat gleichwohl im vorigen Jahre, als wir über die Frage der Reise nach Korsika in der Kommission verhandelten, anerkannt, daß das Verbot kein Recht gebe, den Prinzen auszuweisen. Herr Thiers: Ich erhalte aufrecht, daß die Absetzungs-Erklärung uns dieses Recht giebt, und ich wiederhole, wir nehmen die Verantwortlichkeit für den durch das Interesse des Landes gebotenen Schritt auf uns.

Die Kommission beschließt endlich, eine auf die nanter Vorgänge bezügliche Petition, welche zu der obigen Debatte Anlaß gab und für die sie selbst inkompetent ist, an die Nationalversammlung zu verweisen.

Paris, 11. Oktober. Aufsehen erregt in Paris der offizielle Besuch von Thiers mit Gambetta und die Ankunft und Ausweisung des Prinzen Napoleon, die fast zu gleicher Zeit erfolgte. Der Prinz kam nämlich vorgestern auf Cerney, dem Landgute Rouhers, an, wo er aber sofort den Befehl erhielt, unverzüglich Frankreich zu verlassen, wenn er nicht wünsche, daß man die strengsten Maßregeln gegen ihn ergreife. Wie Thiers in der Sitzung der Permanenten-Commission andeutete, war der Prinz nach Frankreich gekommen, um zu Gunsten der abgesetzten Dynastie zu konspiriren. Nach dem „Sotr“ sollte sogar gestern in Paris eine Art von bonapartistischem Pronunciamiento stattfinden. Man hätte diesen Tag gewählt, weil man gehofft, daß bei der Rückkehr der Pariser Pilger aus Lourdes Kundgebungen stattfinden würden, und man diese zum Losschlagen hätte benutzen wollen. Diese Gerüchte sind wohl in Umlauf gesetzt, um die Ausweisung des Prinzen Napoleon mündgerecht zu machen. Es besteht nämlich kein Verbot, welches die Bonaparte verbannt. Die royalistische Majorität der Nationalversammlung, welche die Verbannungsdekrete gegen die beiden Bourbonenlinien aufheben wollte, ergriff nämlich, als sie die Dynastie absetzte, keine weiteren Maßregeln gegen dieselbe, weil sie die Zurückberufung ihrer verschiede-

Mneſtirt.

Eine Novelle von Marie Widdean.

(Fortſetzung.)

Merke auf den Sabbath Deines Herzens, daß Du ihn feierst, und wollen sie Dich halten, so reiße Dich los oder gehe unter. ... Sie hatte ihr Köpfchen wieder gesenkt, da plötzlich war es ihr, als tauche in ihrer Erläuterung eine Erscheinung auf...

stalt, das seine regelmäßige Gestalt und die kuppigen kurzen, goldblonden Locken, die sich über der breiten Denkerstirn kauften. ... Sie seufzte: „Ach, Kind mir ist der heutige Tag ein gar ernster. — Ich habe Dir von Edmund, meinem Bruder, erzählt, nun, heute vor langen Jahren hat er uns für immer verlassen...

„Es ist wahr,“ stöhnte sie, „Judith, Mädchen, wer schrieb das?“ ... „Ich weiß es nicht.“ ... „Ich muß Gewißheit haben! Mein Gott, ich glaubte die Wunde vernarbt und doch fühle ich jetzt von Neuem all' die Schmerzen wieder.“

mand, sie nach dem Grunde ihrer feindlichen Haltung zu einander zu fragen, man vermuthete einen Streit, verbürgen können wir aber, daß es keiner Seele einfiel, die Mißthimmung in einer stattgehabten Verlobung zu suchen. ... Das Wort, das bis in die Seele des starken Mannes gedrungen, was ihn gefaßt hatte mit unwiderstehlicher Gewalt...

16. Kapitel.

Es giebt im Menschenleben Tage, Wochen, oft Monate und Jahre, die fast ereignislos dahinfließen, wie ein Fluß, den man ungehindert seine Funktionen erfüllen läßt. ... Auf Altenerub herrschte heute eine sonderbare Stimmung, daß sie allein von Isabella und Conrad ausströmte, sagte sich ein Jeder und doch wagte Niemand...

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Frieder. Alexander mit Herrn Adolph Ludwig (Stettin). — Fräulein Agnes Horn mit Herrn Paul Lehmann (Greifenhagen). ... Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Stramm (Stettin).

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Döbitz mit dem Nebenvorwerk Neuhof, im Kreise Pyritz, an dem Bahnhof Döbitz gelegen, circa 2 Meilen von Arnswalde und Zachau, 2 1/2 Meilen von Stargard und 3 Meilen von Pyritz entfernt...

Die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

versichert Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe gegen alle Verluste mit Einschluß von Seuchen u. Unglücksfällen. ... Der Wechsel im Viehstande ist mit Ausnahme bei Pferden, Maulthieren und Eseln gestattet ohne Anzeige.

Nach Amerika

befördert Passagiere zu Original-Überfahrtspreisen ab Stettin mit den Dampfern des Baltischen Lloyd, ab Bremen Norddeutschen Lloyd, ab Hamburg der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft...

König Wilhelm-Verein.

Siehte und letzte Serie der Geldlotterie zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien. ... Gesamtzahl der Gewinne 6702. Hauptgewinn 15,000 Thaler.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November. Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden u. Original ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr., Original halbe Loose 1 Thlr. 24 Sgr., Original viertel Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Stadtvorordneten-Versammlung.

Dienstag, den 15. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr. Tagesordnung. Öffentliche Sitzung. Wahl eines Stadt-Kammerers.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Maschinenbau-Verwaltung ist die Stelle eines Maschinenheizers auf dem Dampfboiler „Maaschen“ mit einem jährlichen Gehalte von 260 R. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionierung des bisherigen Inhabers...

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. Tr. est.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Maschinenbau-Verwaltung ist die Stelle eines Maschinenheizers auf dem Dampfboiler „Maaschen“ mit einem jährlichen Gehalte von 260 R. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionierung des bisherigen Inhabers...

Königl. Schiffsahrts-Kommission.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

Vom Montag, den 14. Oktober cr., bis auf Weiteres ist die Abgangszeit der Personen-Dampfschiffe „Pr. R. Victoria“ & „das Hag“ nach Swinemünde von Stettin 12 Uhr Mittags.

J. F. Bräunlich.

Gute Wechsel, werd. bill. diskontirt. Breitestraße 65 1 Treppe. Julius Solms.

1-2000 Thlr.

werden vom Inhaber eines Inkrativen Geschäfts auf 2 bis 3 Monate gegen mehr denn vollkommener Sicherheit und monatlichen Zinsen von 5 R. pro Hundert unter Diskretion gesucht.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November. Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden u. Original ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr., Original halbe Loose 1 Thlr. 24 Sgr., Original viertel Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Stadtvorordneten-Versammlung.

Dienstag, den 15. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr. Tagesordnung. Öffentliche Sitzung. Wahl eines Stadt-Kammerers.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Maschinenbau-Verwaltung ist die Stelle eines Maschinenheizers auf dem Dampfboiler „Maaschen“ mit einem jährlichen Gehalte von 260 R. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionierung des bisherigen Inhabers...

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Maschinenbau-Verwaltung ist die Stelle eines Maschinenheizers auf dem Dampfboiler „Maaschen“ mit einem jährlichen Gehalte von 260 R. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionierung des bisherigen Inhabers...

Königl. Schiffsahrts-Kommission.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

Vom Montag, den 14. Oktober cr., bis auf Weiteres ist die Abgangszeit der Personen-Dampfschiffe „Pr. R. Victoria“ & „das Hag“ nach Swinemünde von Stettin 12 Uhr Mittags.

J. F. Bräunlich.

Gute Wechsel, werd. bill. diskontirt. Breitestraße 65 1 Treppe. Julius Solms.

1-2000 Thlr.

werden vom Inhaber eines Inkrativen Geschäfts auf 2 bis 3 Monate gegen mehr denn vollkommener Sicherheit und monatlichen Zinsen von 5 R. pro Hundert unter Diskretion gesucht.

Proben franko. Specialität, Versandt franko.

schwarzer Lyoner Seidenwaaren und Sammete,

grösster Auswahl in anerkannt gediegenen Qualitäten zu festen Original-Fabrikpreisen. Garantie des Guttragens.

Maison Lyonnaise,

Lyon. Paris. Zürich.

Berlin, Friedrichstrasse 176, Ecke der Jägerstrasse, Bel-Etage.

1000 Thlr. Anzahlung auf ein Haus des Oberst v. B... zu Stendal, das wegen Wegzugs weit unter seinem Werth, für 6000 Th. sofort verkauft wird.

Eine privil. Apotheke

in der Nähe Berlins ist mit 12-14000 Thlr. Anzahlung für das Fünftache des Umlages unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Hypothekverhältnisse sehr günstig. Tagesfrage wird berücksichtigt. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Kobbelt u. Salbach** in Berlin, Scharrenstraße 2.

Glück bei Schröder
Preussische Lotterie zur 4. Klasse.
Ziehung vom 19. Oktbr. an empfehle Antheillose 1/16 16 Stk., 1/8 8 Stk., 1/4 4 Stk., 1/2 2 Stk., 1 Stk.
Rob. Th. Schröder in Stettin

25 Starke, echt Angler Race, sowie 1 Zuchtstier hat zu verkaufen
Hellmuth Scheibel, Friedrichstraße 3.

Für sämtliche Schulen nach Vorschrift der Herren Lehrer gefertigte **Schreibbücher** und geeignete **Schreibmaterialien**, wie auch **Bücherriemen, Schulmappen** in ganz neuer und praktischer Ausfertigung empfiehlt bei **grösster Auswahl und anerkannt billigsten Preisen.**
Julius Löwenthal,
Papier- und Kurzwaaren-Handlung, 42. Breitestraße 42, vis-à-vis Hôtel du Nord.

Amerik. Käse
in Broden von ca. 50 Pfd. u. ausgewogen offerirt
C. A. Schmidt,

Sanre oder Salzgurken
in Orhosten und kleinen Fässern verpackt, a Schock 25 Sgr.,
Pfeffergurken
vorzüglich große Waare, a Schock 1 Thlr.
Senfgurken,
per Centner 8 Thlr., a Pfund 3 Sgr.,
Preisselbeeren,
ohne Zucker a Pfund 4 Sgr.
offerirt
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Schlesische Dauer-Zwiebeln
empfang und offerirt billigst
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Alle Sorten feinste
Braunschweiger Wurst
als Leber-, Trüffel-, Cardellen-, Mett-, Salz- u. Jungerwurst, Räuber-Brustopf, Kinder-Moulate und Westfälischen Pumpknecht empfiehlt
C. Scholz, Breitestr. 5.

Eiserne Oefen | **Chamot-Oefen**
in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen bei
A. Toepfer, Holfieferant,
Schulzen- und Königsstrassen-Ecke.

In großartigster Auswahl
empfehl
tadellos sitzende Oberhemden, Herrenhemden, das Duzend von 10-24 Thlr., Damenhemden, das Duzend von 10-24 Thlr., Knabenhemden, Mädchenhemden
in allen Größen, in Leinwand, Dotolaz und Chiffon.
Damen-Negligees u. Kinder-Wäsche
zu ganz außerordentlich billigen Preisen.
C. Aren, Breitestraße 33.

Mein in allen Nummern und Breiten gut assortirtes Lager von
Leinwand
sowie **Tischgedecke** mit 6, 8, 12, 18 u. 24 Servietten,
Handtücherzeug, Bettzeug etc.
empfehl
in den nur anerkannt besten Fabrikaten zu Fabrikpreisen.
C. Aren, Breitestraße 33.

Wachszündwaaren- u. Cartonagenfabrik (Allumetts-Tousaints).
L. & J. Bloch,
Breslau.
Preis-Courante, Proben auf Verlangen. (4582.)

Fast alle
Krankheiten
entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. **J. H. Redeko's** **Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie etc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.
General-Depot bei Herrn **C. A. Schnelder** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren **A. Heilmann** in Stralsund, **E. Noldel** in Anklam.

Vorläufige Anzeige.
Der große amerikanische Circus,
Eigenthümer und Direktor **J. W. Myers,**
wird die Stadt am 18. und 19. Oktober besuchen und 3 Vorstellungen geben.
Diesem kolossalen Establishment ohne Gleichen gehört ein immenses Material an, nämlich: 120 Pferde, 20 Bonny's 2 dressirte Maulthiere, 3 wundervolle Elephanten, eine Gruppe von 5 wilden Löwen und 100 Personen. Die Gesellschaft wird ungefähr um 11 Uhr des Morgens hier eintreffen und direkt nach dem Exercierplatze unmittelbar vor dem Berliner Thore gehen, wo ihr riesiges Zelt als Sommeramphitheater in der kurzen Zeit von 2 1/2 Stunden errichtet wird.
Am 18. Nachmittags findet der große Circus statt und wird die Hauptstraßen der Stadt durchziehen. Erste Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr, zweite und dritte am 19. Nachmittags um 2 1/2, Abends 7 1/2 Uhr. Kassenschließung 1 Stunde vorher.
Preise der Plätze: Erster Platz 1 Th. Zweiter Platz 20 Sgr. Dritter Platz 10 Sgr.
G. W. Myers, Eigenthümer und Direktor.

Holz und Kohlen
offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thüre durch unser Gespann.
Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.
Comtoir:
Schulze-straße 22, Eingang Heiligegeiststr.
Sämmtliche Schulbücher vorräthig
Friedr. Nagel (L. Rube),
Schulzenstr. 33-34.

Amerikanische Dreschmaschinen
für 1900 Thlr. mit Dampftrieb
Carl Gülich,
Stettin, Frauenstraße 20.

Reisszeuge
in allen Größen u. in exacter, dauerhafter Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Julius Klinkow, Optiker
obere Schulstraße Nr. 25.

Operngläser
in ganz neuer reichhaltige Auswahl empfiehlt billig
Julius Klinkow, Optiker,
obere Schulstraße Nr. 25.

Norw. Anchovis,
vorzüglich schön in kleinen Tönnchen a 12 1/2 Sgr. bei Mehrentnahme billiger, empfiehlt
Otto Gottschalk,
Heumarkt Nr. 9.

Berliner Aquarium.
Verkäuflich außer verschiedenen Papageien, Kaladus, Wellensittichen, Schmuckfinken u. Weibervögeln vorzüglich sündende
Spottdroffeln.
Berlin, den 10. Oktober 1872. Das Direktorium.

Hauben werden sauber gewaschen
Neuenmarkt 2, 2 Treppen.

China-Wasser.
Gegen das Ausfallen der Haare, sowie gegen Schuppen und alle Haarkrankheiten fertige ich das von den Herren Medizinalrath **Dr. Johannes Müller, Dr. Hess** in Berlin und von dem Herrn Stabsarzt **Dr. A. Gregor** in Hamburg für vorzüglich anerkannt, allen Haarleidenden dringend empfohlen und von vielen Hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewendete China-Wasser. Durch den Gebrauch dieses Wassers werden die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen der Haare, nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe hauptsächlich auch die außerordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen. Preis pro Flasche 15 Sgr. und zahle ich im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.
Adolf Heinrich, Leipzig, Hohmannshof. Nur mit meinem Namen versehenen Flaschen schenken vor Täuschungs-Depot für Stettin in der Parfümerie- und Toilettenwaarenhandlung von **C. Ewald, gr. Bobbeherstr. Nr. 14.**

Ohne Geld
ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man Misseffer, Finnen, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschlag auf natürlichem Wege beseitigt.
Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Leih-Amt,
obere Breitestraße 65, 1 Treppe,
empfehl sich zur Annahme aller Werthfachen. Strengste Discretion.
J. Solms.

Zum sofortigen Antritt suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer.
Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Agenten-Gesuch.
Personen jeden Standes kann ein leicht abzusehender Titel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf angewiesen werden.
Respektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **P. C. 723** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franko einzusenden.
Zwei Tischlergesellen wünscht
A. Krause in Daber.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, Schuhmacher zu w., t. sich m. Albrechtstr. 5 bei **C. Gottschalk.**

Eine erfahrene Landwirthin,
welche besonders im Baden, Schlachten, Pflege von Ferkeln viel Bescheid weiß und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Rittergut in der Nähe Berlins zum 1. Januar 1873 (wenn möglich schon 1. Dezember d. J.) gesucht. Nicht in Verpachtung, Stellung selbstständig, Gehalt hoch und nach Umständen. Adressen befördert sub **L. 6569** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Stadt-Theater.
Dienstag. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten.

Victoria-Theater.
Dienstag. **Maria Stuart.** Schauspiel in 5 Akten.